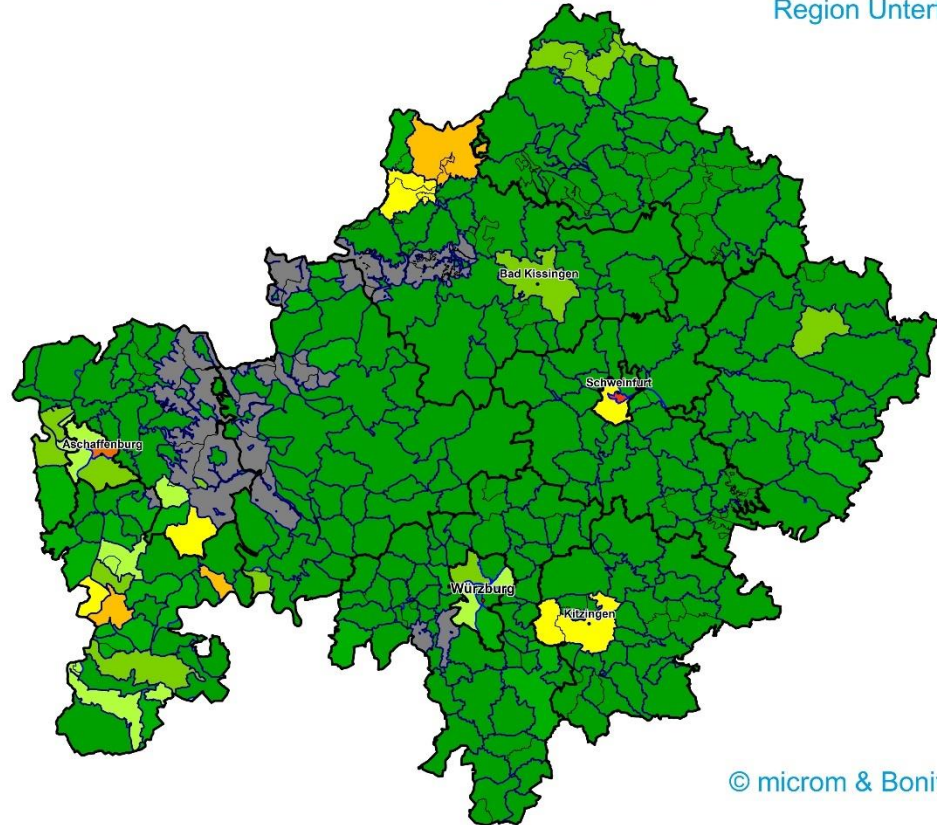


Schuldneranteil in Prozent
auf PLZ-Ebene



Creditreform SchuldnerAtlas Region Unterfranken 2023

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	3
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	6
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	15
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	18
3	Blick in die Zukunft	22
4	Zusammenfassung	24

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher ist in den letzten zwölf Monaten weiter zurückgegangen. Der grundlegende Trend der Verbraucherüberschuldung hat sich somit zunächst erst einmal nicht geändert. Aber: Erstmals seit 2020 ist die „weiche Überschuldung“ (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) wieder angestiegen. Hintergrund für diese Entwicklung dürften die drastisch gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten sein, die den finanziellen Gestaltungsspielraum vieler Verbraucher eingeschränkt haben. Dagegen ist die „harte Überschuldung“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte) in ähnlichem Umfang wie im letzten Jahr gesunken.

Viele Verbraucher hatten in den Krisenjahren, vor allem während der Corona-Zeit, Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung geübt. Folglich war die Überschuldung der Verbraucher rückläufig. Dieser Effekt wirkt bis heute nach. Mittlerweile setzte ein Nachholbedarf in Sachen Konsum und Lebensplanung ein. Nachholkonsum bei gleichzeitig eingeschränkten finanziellen Mitteln führt nun aber zunehmend zu Zahlungsstörungen. Damit ist zu befürchten, dass wieder mehr Personen in eine Überschuldungsspirale geraten. Eine möglicherweise „verdeckte Trendumkehr“ wird neben dem Anstieg der „weichen“ Überschuldung auch in anderen Überschuldungsparametern erkennbar, so beispielsweise in den (leicht) gestiegenen Schuldnerzahlen von jungen Erwachsenen unter 30 Jahre oder dem Anstieg der Überschuldungsquote in sechs Kreisen, Landkreisen und kreisfreien Städten in Deutschland.

Die Wachstumsperspektiven für die deutsche Wirtschaft werden aktuell nach unten korrigiert. Nach Analysen des Sachverständigenrates Wirtschaft dürfte Deutschland 2023 als einziges großes Industrieland einen Rückgang der

Die Zahl überschuldeter Verbraucher ist 2023 nochmals gesunken – aber „weiche“ Überschuldung nimmt wieder zu

Deutschland in der Rezession – Erholungszeitpunkt noch offen

Inflation belastete Haushaltsbudgets

Wirtschaftsleistung aufweisen (- 0,4 Prozent). Auch im kommenden Jahr dürfte das Wirtschaftswachstum schwach ausfallen. Zumindest könnte die Rezession zu Ende gehen und sich die Inflation abschwächen. Mit einer anhaltend schwachen Konjunktur drohen sich wichtige Einflussfaktoren der Überschuldungsentwicklung der Verbraucher zu verschlechtern. So könnte die Rezession auf den Arbeitsmarkt durchschlagen und so die Einkommenssituation und damit die Schuldentragfähigkeit der Verbraucher beeinträchtigen.

Trotz sinkender Energiepreise sind die negativen Auswirkungen der Krise weiter zu spüren – beispielsweise als Zweitrundeneffekte bei der Inflationsrate. Infolge staatlicher Entlastungspakete zur Begrenzung der Energiekostenbelastungen wurden Unternehmen wie Verbraucher zwar entlastet und so Überschuldungsgefahren eingedämmt. Wie groß die Effekte der Entlastungspakete aber tatsächlich waren, lässt sich schwierig beziffern. Daneben stehen die Bemühungen der Verbraucher, Energie und damit Kosten einzusparen und die Witterungseinflüsse. Gleichwohl: Das Heizen beispielsweise war 2022/2023 deutlich teurer als in den Vorjahren und belastete das Haushaltsbudget der Verbraucher erheblich. Die Realeinkommen sanken inflationsbedingt mehrere Quartale in Folge. Erst wieder seit Mitte 2023 zeigt sich mit höheren Lohnabschlüssen wieder ein (leichter) Anstieg der Realeinkommen.

Perspektivisch dürfte die Inflationsrate, die 2022 noch durchschnittlich 8,7 Prozent betrug, wieder sinken. Bereits im Oktober 2023 zeigte sich eine Abschwächung des allgemeinen Preisauftriebs. Anders als bei den Energiekosten dürfte sich die Preisabschwächung in anderen Bereichen (Stichwort: Nahrungsmittelpreise) aber verzögern. Gerade einkommensschwächere Haushalte dürften weiterhin stark belastet und damit höheren Überschuldungsgefahren ausgesetzt sein.

Positiv war nochmals der Trend bei den Überschuldungsquoten und -fällen von Männern und Frauen, die auch im Jahr 2023 weiter zurückgegangen sind. Allerdings zeigt sich bei den Frauen ein Anstieg der weichen Überschuldung. In den meisten Altersgruppen waren zum Teil deutliche Rückgänge der Überschuldungsfälle zu konstatieren. Eine Ausnahme bildete der Anstieg bei jüngeren Personen. Das Durchschnittsalter überschuldeter Verbraucher liegt folglich mit 46,23 Jahren (leicht) unter dem des Vorjahres (2022: 46,45 Jahre).

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Die Zahl der überschuldeten Privatpersonen in Deutschland ist zum fünften Mal in Folge zurückgegangen und erreichte den niedrigsten Wert seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004. Der Rückgang um rund 233.000 Personen war jedoch weniger stark als noch im letzten Jahr. Trotz des erneuten Rückgangs sind aber weiterhin fast 5,7 Millionen Privatpersonen als überschuldet anzusehen¹. Für die gesamte Bundesrepublik wurde zum Stichtag 1. Oktober 2023 eine Überschuldungsquote von 8,15 Prozent gemessen (2022: 8,48 Prozent). Nach überschlägigen Berechnungen sind aktuell rund 2,79 Millionen Haushalte überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört (2022: 2,91 Millionen).

Die Zahl der Fälle mit harten Negativmerkmalen (- 236.000 Fälle) nahm nochmals stark ab. Zugleich erhöhte sich die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen erstmals seit 2020 wieder (+ 3.000 Fälle). Der abermalige Rückgang der „harten Überschuldung“ ist zeitversetzt als Folge der Corona-Pandemie und dem seit Jahren kontinuierlichen Rückgang von Privatinsolvenzen und Langzeitarbeitslosigkeit einzuordnen. Zudem: Neben staatlichen Corona-Hilfs- und Unterstützungsprogrammen haben insbesondere

Überschuldungsquote und -fälle in Deutschland erneut rückläufig

**Nachholkonsum?
Mehr „weiche“
Überschuldungsmerkmale**

¹ Bei der Bewertung der aktuellen Werte muss darauf hingewiesen werden, dass im Frühjahr 2023 in den Creditreform Datenbanken die Speicherdauer für die Einträge zu abgeschlossenen Privatinsolvenzen von drei Jahren auf sechs Monate verkürzt worden ist. In einer Gesamtbetrachtung wären somit im Vergleich zum Vorjahr rund 250.000 Überschuldungsfälle mehr zu berücksichtigen.

die pandemiebedingten Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher dazu beigetragen, die Überschuldungszahlen deutlich zu senken. Zwischen 2019 (letztes Vor-Corona-Jahr) und 2023 ist die Zahl überschuldeter Verbraucher in Deutschland um 1,27 Millionen Fälle zurückgegangen. Ersparnisse wurden zur Schuldentilgung und Entschuldung genutzt. Die Einkommenssituation blieb durch die gute Arbeitsmarktlage stabil. Auch die jüngste Rezession und Teuerung hat bisher nicht zu einem spürbaren Negativeffekt auf die Verbraucherüberschuldung geführt.

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland
2018 bis 2023 (einschl. überschuldeter Haushalte)**

■	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,16 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	83,36 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,91 Mio.
2023	83,51 Mio.	69,37 Mio.	5,65 Mio.	8,15%	2,79 Mio.

„Versteckte“ Trendwende

Dennoch: Der Anstieg der weichen Überschuldungsmerkmale zeigt deutlich, dass eine Trendumkehr in der Überschuldungsentwicklung ansteht. So haben Inflation und Energiepreiskrise die finanzielle Lage der Verbraucher deutlich beeinträchtigt. Zum anderen war in den letzten Monaten eine steigende Nachfrage nach Ratenkrediten zu beobachten („Nachholkonsum“), auch wenn es sich zunehmend um Kleinkredite handelte. Zahlungsdienstleister im Online-Handel forcieren diesen Trend, von dem vorrangig jüngere Personen betroffen sind, die Anstiege bei „weichen“ Negativmerkmalen aufweisen. Zugleich haben sich die Zinsen für Kredite und Dispositionskredite sowie Überziehung weiter erhöht („Zinswende“), was den finanziellen Stress erhöht.

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2018 bis 2023

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 118.000
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000
2022	3,38 Mio.	- 219.000	2,51 Mio.	- 54.000
2023	3,14 Mio.	- 236.000	2,51 Mio.	+ 3.000

Positiv entwickelte sich 2023 auf den ersten Blick nochmals die Überschuldungssituation nach Geschlecht. Sowohl Männer als auch Frauen weisen Rückgänge von Überschuldungsfällen und -quoten auf. Die Abnahme fällt aber bei Männern deutlicher aus. Die Statistik weist rund 158.000 weniger Überschuldungsfälle von Männern aus als noch 2022 (- 4,4 Prozent), bei Frauen ging die Zahl weniger stark um rund 75.000 Fälle zurück (- 3,3 Prozent). Auch sind die Fallzahlen der weichen Überschuldung bei den Frauen erstmals seit 2020 wieder gestiegen (um 14.000 Fälle), während sie bei den Männern nochmals zurückgingen (- 11.000 Fälle). Männer stellen aber weiterhin die meisten Überschuldungsfälle. Die Überschuldungsquote bei Frauen ging auf 6,27 Prozent (- 0,21 Prozentpunkte) zurück. Die von Männern sank auf 10,10 Prozent (- 0,46 Prozentpunkte). Seit dem Jahr 2004 ist die Zahl überschuldeter Männer um rund eine Million Fälle gesunken.

Überschuldungsfälle bei Männern: minus 1 Million seit 2004

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2018 bis 2023

■	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%
2023	5,65 Mio.	3,43 Mio.	2,22 Mio.	8,15%	10,10%	6,27%

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Der Rückgang der Verbraucherüberschuldung erfolgte in den westdeutschen Bundesländern zum fünften Mal, in Ostdeutschland bereits zum siebten Mal in Folge. Insgesamt ist der Trend 2023 in Ostdeutschland positiver als im Westen. Insgesamt sind im Osten rund 0,90 Millionen Personen überschuldet (- 46.000 Überschuldungsfälle), im Westen ging die Zahl überschuldeter Verbraucher um 187.000 Fälle auf rund 4,75 Millionen Fälle zurück. Dennoch bleibt die Überschuldungsbetroffenheit in Ostdeutschland höher als im Westen, was auch auf dem Rückgang der Bevölkerung basiert.

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2021	2022	2023	22/23	04/23	2021	2022	2023	22/23	04/23
Bayern	6,43%	6,05%	5,87%	- 0,18	- 1,32	0,70	0,66	0,64	- 20.000	- 74.000
Baden-Württemberg	7,28%	6,95%	6,72%	- 0,23	- 0,78	0,67	0,64	0,62	- 21.000	- 21.000
Thüringen	8,32%	8,08%	7,71%	- 0,37	- 2,30	0,15	0,15	0,14	- 7.000	- 62.000
Brandenburg	8,62%	8,23%	7,72%	- 0,51	- 3,48	0,18	0,18	0,16	- 11.000	- 75.000
Hessen	8,82%	8,43%	8,12%	- 0,31	- 1,45	0,46	0,44	0,42	- 17.000	- 52.000
Hamburg	9,10%	8,64%	8,17%	- 0,47	- 2,71	0,14	0,13	0,13	- 7.000	- 32.000
Niedersachsen	9,02%	8,62%	8,18%	- 0,44	- 1,95	0,60	0,57	0,55	- 28.000	- 103.000
Sachsen	8,87%	8,51%	8,21%	- 0,30	- 0,74	0,30	0,29	0,28	- 11.000	- 49.000
Rheinland-Pfalz	9,03%	8,69%	8,36%	- 0,33	- 1,77	0,31	0,30	0,29	- 11.000	- 45.000
Schleswig-Holstein	9,45%	8,93%	8,38%	- 0,55	- 2,44	0,23	0,22	0,21	- 13.000	- 42.000
Mecklenburg-Vorpommern	9,59%	9,13%	8,64%	- 0,49	- 2,86	0,13	0,12	0,12	- 7.000	- 47.000
Saarland	10,43%	10,04%	9,54%	- 0,50	- 1,51	0,09	0,08	0,08	- 4.000	- 17.000
Nordrhein-Westfalen	10,47%	10,05%	9,72%	- 0,33	- 0,96	1,56	1,50	1,45	- 51.000	- 111.000
Berlin	10,81%	10,47%	10,04%	- 0,43	- 3,98	0,33	0,32	0,31	- 12.000	- 91.000
Sachsen-Anhalt	11,56%	11,20%	10,78%	- 0,42	- 1,43	0,22	0,21	0,20	- 9.000	- 61.000
Bremen	12,81%	12,46%	12,00%	- 0,46	- 1,35	0,07	0,07	0,07	- 3.000	- 6.000
Deutschland	8,86%	8,48%	8,15%	- 0,33	- 1,59	6,16	5,88	5,65	- 233.000	- 888.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

Entspannung im Osten Deutschlands setzt sich fort

Auch die Analyse nach Überschuldungsintensität zeigt, dass sich die Überschuldungsspirale im Osten Deutschlands stärker beruhigt hat als im Westen. Die Fälle mit hoher Überschuldungsintensität gingen 2023 im Osten stärker zurück als im Westen. Zudem

stieg die Zahl der Fälle mit weichen Negativmerkmalen im Westen, im Osten Deutschlands ging die entsprechende Zahl hingegen nochmals zurück. Insgesamt ist die Zahl der Überschuldungsfälle im Osten im Langzeitvergleich 2006 / 2023 stark gesunken (- 30 Prozent; - 388.000 Fälle). Im Westen sind es 1,15 Millionen Überschuldungsfälle weniger (- 20 Prozent).

Wie in den Vorjahren spiegelt sich die positive Überschuldungsentwicklung auch in den Bundesländern wider (vgl. Tab. 4). Demnach weisen alle 16 Länder einen meist deutlichen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Bei sechs Bundesländern ist die Abnahme der Überschuldung überdurchschnittlich. Die stärkste Verbesserung zeigt erneut Schleswig-Holstein (8,38 Prozent; - 0,55 Punkte), den geringsten Rückgang zeigt Bayern (5,87 Prozent; - 0,18 Punkte), das erstmals unter der Sechsen-Prozent-Marke bleibt. Baden-Württemberg (6,72 Prozent; - 0,23 Punkte) verbleibt im Positivranking hinter Bayern und mit über einem Punkt Abstand vor Thüringen (7,71 Prozent; - 0,37 Punkte). Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (12,00 Prozent; - 0,46 Punkte), Sachsen-Anhalt (10,78 Prozent; - 0,42 Punkte) und Berlin (10,04 Prozent; - 0,43 Punkte) – mit allerdings überdurchschnittlichen Rückgängen.

Bremen bleibt Schlusslicht vor Sachsen-Anhalt

■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

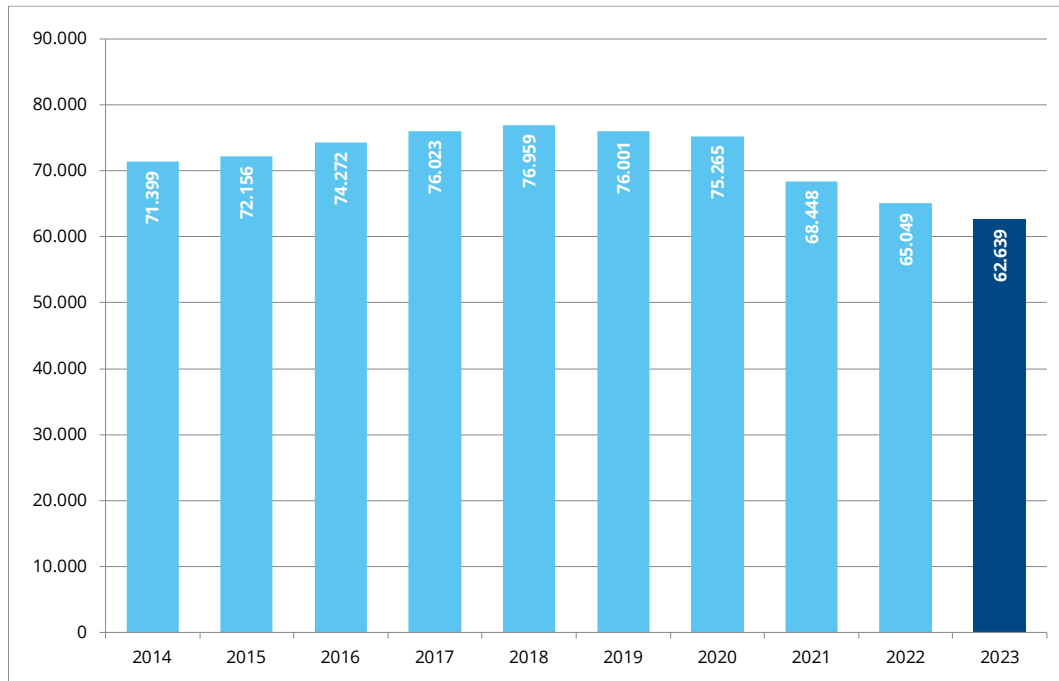
Im Regierungsbezirk Unterfranken² nahm die Zahl der überschuldeten Personen nochmals ab. Die Entwicklung in den vergangenen zwölf Monaten wurde weiter von der Zurückhaltung der Verbraucher bei finanziellen Ausgaben bestimmt, die weniger neue Zahlungsverpflichtungen eingingen und insgesamt vorsichtig blieben. Gestiegene finanzielle Belastungen infolge von Inflation und Zinswende konnten durch eine stabile Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation (noch) gestemmt werden. Bei anhaltender

Zurückhaltung beim Geld ausgeben

² kreisfreie Städte Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg sowie die Landkreise Aschaffenburg, Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg

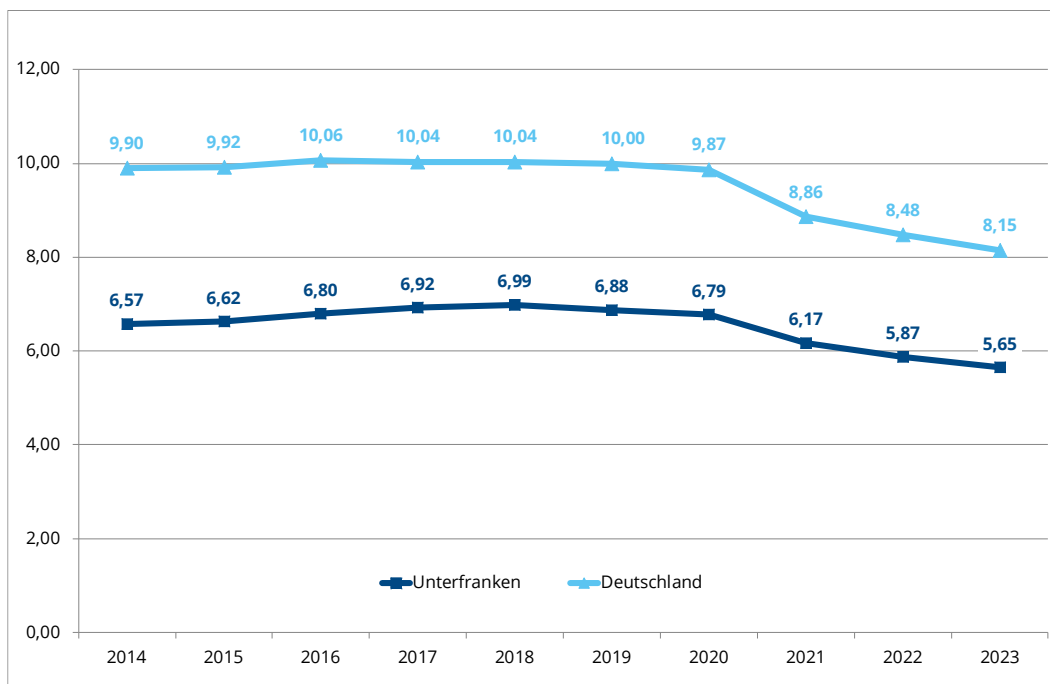
Rezession könnten in den kommenden Monaten aber wieder vermehrt Überschuldungsprozesse auftreten.

Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken (Regierungsbezirk)



Im Verlauf des Jahres 2023 hat sich die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher abermals entspannt. Zum Stichtag 1. Oktober 2023 waren 62.639 Privatpersonen in der Region als überschuldet anzusehen (2022: 65.049). Seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004 wurde nie ein geringerer Wert gemessen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Überschuldeten um rund 2.400 Personen bzw. um 3,7 Prozent abgenommen. Seit der Corona-Krise 2020 verringerte sich die Zahl der überschuldeten Verbraucher sogar um rund 12.600. Die positive Entwicklung schwächte sich zuletzt allerdings leicht ab. 2022 war die Zahl der Überschuldungsfälle noch um 5,0 Prozent zurückgegangen.

**Abb. 2: Schuldnerquoten in Unterfranken
(Regierungsbezirk)**



Angaben in Prozent

Der Rückgang der Überschuldungsquote, welche die Zahl der überschuldeten Personen zur Zahl der Einwohner ab 18 Jahre ins Verhältnis bringt, setzte sich fort. Zum Stichtag 1. Oktober 2023 wiesen 5,65 Prozent der Erwachsenen in der Region Unterfranken Überschuldungsmerkmale auf (2022: 5,87 Prozent). Die relative Schuldnerbetroffenheit liegt damit deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (8,15 Prozent). Binnen Jahresfrist verringerte sich die Schuldnerquote in Unterfranken um 0,22 Prozentpunkte. Das war etwas stärker als im Bundesland Bayern (- 0,18 Prozentpunkte).

Schuldnerquote so niedrig wie nie

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenzierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Abweichungen	
	2022/2023	2013/2023
Aschaffenburg, Stadt	-0,69	-1,77
Würzburg, Stadt	-0,29	-0,66
Miltenberg	-0,29	-1,15
Aschaffenburg	-0,24	-0,99
Haßberge	-0,22	-1,20
Main-Spessart	-0,21	-0,71
Bad Kissingen	-0,18	-0,78
Schweinfurt	-0,18	-0,72
Würzburg	-0,18	-0,77
Kitzingen	-0,10	-0,71
Schweinfurt, Stadt	-0,09	-0,86
Rhön-Grabfeld	-0,04	-0,47
Reg.-Bezirk Unterfranken	-0,22	-0,87

Angaben in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Rückläufiger Trend in allen Regionen

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten Unterfrankens war ein Rückgang der Schuldnerquoten bei den privaten Verbrauchern festzustellen. Im Jahresvergleich 2022/2023 nahm insbesondere in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (- 0,69 Prozentpunkte) die Schuldnerquote deutlich ab. Auch in der Stadt Würzburg und im Landkreis Miltenberg (- 0,29 Prozentpunkte) verringerte sich die Schuldnerquote in den vergangenen zwölf Monaten deutlich. Im Landkreis Rhön-Grabfeld nahm die Schuldnerquote hingegen nur geringfügig um 0,04 Prozentpunkte ab.

Im längerfristigen Trend seit 2013 zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Überschuldungsquote vor allem in der Stadt Aschaffenburg (- 1,77 Prozentpunkte), gefolgt von den Landkreisen Haßberge (- 1,20 Prozentpunkte) und Miltenberg (- 1,15 Prozentpunkte).

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

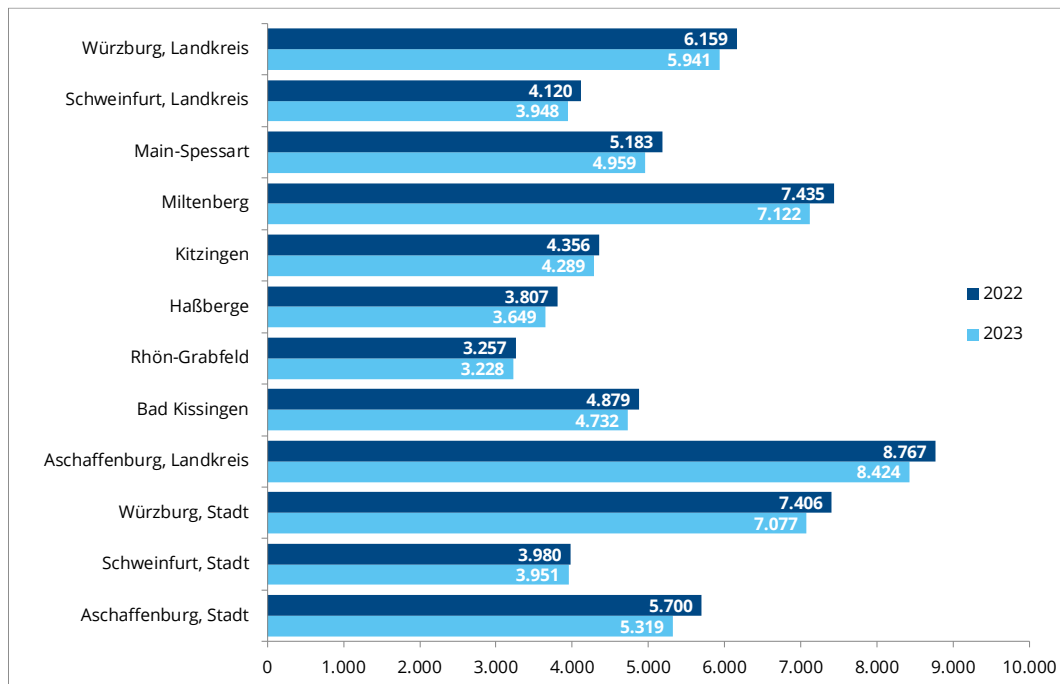
■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten							
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Schweinfurt	5,06	5,06	5,12	5,04	4,95	4,50	4,27	4,09
Würzburg	5,38	5,40	5,44	5,25	5,24	4,74	4,56	4,38
Main-Spessart	5,52	5,60	5,62	5,52	5,48	5,07	4,87	4,66
Rhön-Grabfeld	5,50	5,73	5,88	5,74	5,82	5,22	4,91	4,87
Haßberge	6,57	6,71	6,75	6,52	6,33	5,72	5,41	5,19
Bad Kissingen	6,38	6,49	6,56	6,53	6,45	5,83	5,59	5,41
Kitzingen	6,63	6,73	6,77	6,58	6,59	5,99	5,70	5,60
Aschaffenburg	7,02	7,14	7,23	7,21	7,06	6,37	6,00	5,76
Würzburg, Stadt	7,55	7,74	7,86	7,80	7,58	6,95	6,64	6,35
Miltenberg	8,13	8,24	8,16	8,05	8,05	7,26	6,92	6,63
Schweinfurt, Stadt	10,33	10,72	10,67	10,45	10,04	9,39	8,90	8,81
Aschaffenburg, Stadt	10,85	10,99	11,40	11,23	11,07	10,06	9,56	8,87
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,80	6,92	6,99	6,88	6,79	6,17	5,87	5,65

Angaben in Prozent

Trotz der zuletzt spürbaren Verringerung der Schuldnerquote weist die Stadt Aschaffenburg weiterhin die höchste Quote in Unterfranken auf. 8,87 Prozent der erwachsenen Einwohner gelten hier als überschuldet. Es folgt die Stadt Schweinfurt mit einer Schuldnerquote von 8,81 Prozent. Demgegenüber weist der Landkreis Schweinfurt mit 4,09 Prozent die niedrigste Schuldnerquote im Regierungsbezirk Unterfranken auf. Ebenfalls niedrig ist die Schuldnerquote im Landkreis Würzburg (4,38 Prozent) und im Landkreis Main-Spessart (4,66 Prozent).

Aschaffenburg: Entspannung bei der Verbraucherüberschuldung

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten



10-Jahres-Trend: Rückgang um fast 12 Prozent

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Region verringerte sich die Zahl der überschuldeten Personen – allerdings unterschiedlich stark (vgl. Abb. 3). Am deutlichsten war der prozentuale Rückgang in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg (- 6,7 Prozent). Kaum verringert hat sich die Zahl der überschuldeten Verbraucher hingegen in der Stadt Schweinfurt (- 0,7 Prozent). In absoluten Zahlen wurden die meisten Überschuldungsfälle im Landkreis Aschaffenburg registriert, gefolgt vom Landkreis Miltenberg und der Stadt Würzburg.

Der Blick auf den längerfristigen Trend seit 2013 bestätigt das Ergebnis einer rückläufigen Verbraucherüberschuldung in der Region (vgl. Tab. 7). Oftmals verringerte sich die Zahl der Überschuldungsfälle zweistellig, wie beispielsweise in den Landkreisen Haßberge, Miltenberg und Main-Spessart. Weniger stark waren die Rückgänge im Zeitraum 2013 bis 2023 im Landkreis Kitzingen (- 6,3 Prozent). Insgesamt nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher im Regierungsbezirk Unterfranken seit 2013 um 11,5 Prozent ab.

Tab. 7: Überschuldete Personen in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerzahl		Abweichungen *)	
	2022	2023	2022/2023	2013/2023
Aschaffenburg, kreisfr. Stadt	5.700	5.319	-6,7	-11,6
Schweinfurt, kreisfr. Stadt	3.980	3.951	-0,7	-8,1
Würzburg, kreisfr. Stadt	7.406	7.077	-4,4	-7,9
Aschaffenburg	8.767	8.424	-3,9	-12,7
Bad Kissingen	4.879	4.732	-3,0	-11,9
Rhön-Grabfeld	3.257	3.228	-0,9	-9,5
Haßberge	3.807	3.649	-4,2	-18,1
Kitzingen	4.356	4.289	-1,5	-6,3
Miltenberg	7.435	7.122	-4,2	-13,1
Main-Spessart	5.183	4.959	-4,3	-13,2
Schweinfurt	4.120	3.948	-4,2	-12,2
Würzburg	6.159	5.941	-3,5	-11,9
Reg.-Bezirk Unterfranken	65.049	62.639	-3,7	-11,5

*) Abweichungen in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Innerhalb der kreisfreien Städte sind deutliche Unterschiede bei den Schuldnerquoten festzustellen. Dabei zeichnet sich fast überall der Trend einer Entspannung ab.

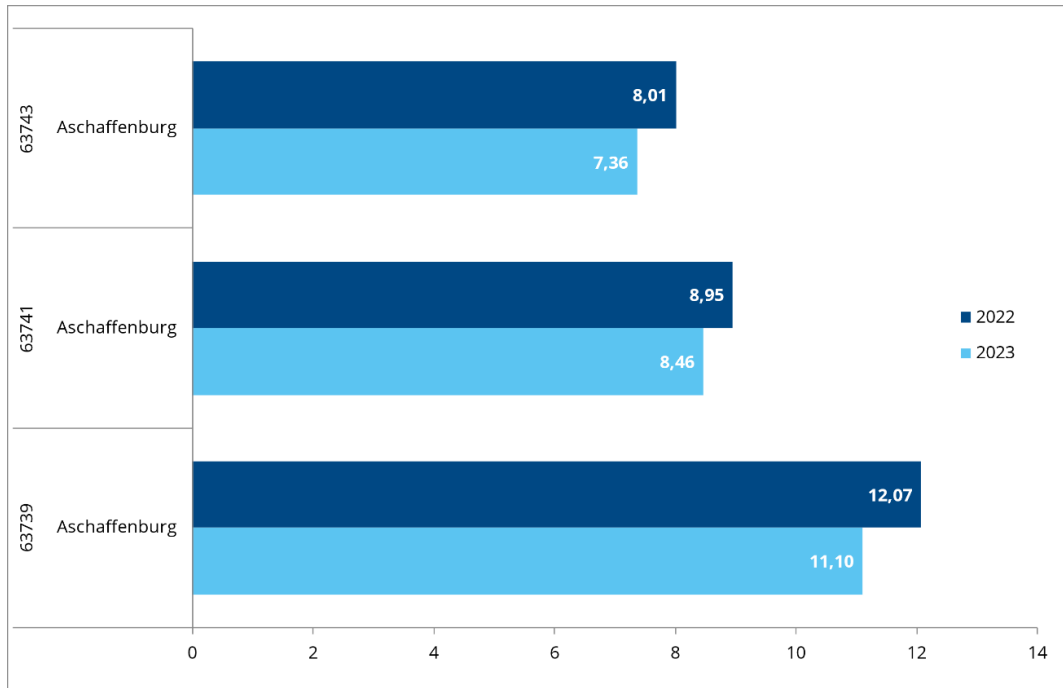
Tab. 8: Spreizung der Schuldnerquoten in den kreisfreien Städten 2023

■ kreisfreie Stadt	höchste Schuldnerquote	geringste Schuldnerquote
Aschaffenburg	11,10 (12,07)	7,36 (8,01)
Schweinfurt	13,18 (13,25)	4,82 (4,80)
Würzburg	8,85 (9,28)	4,08 (4,30)

Angaben in Prozent; in (): Vorjahr

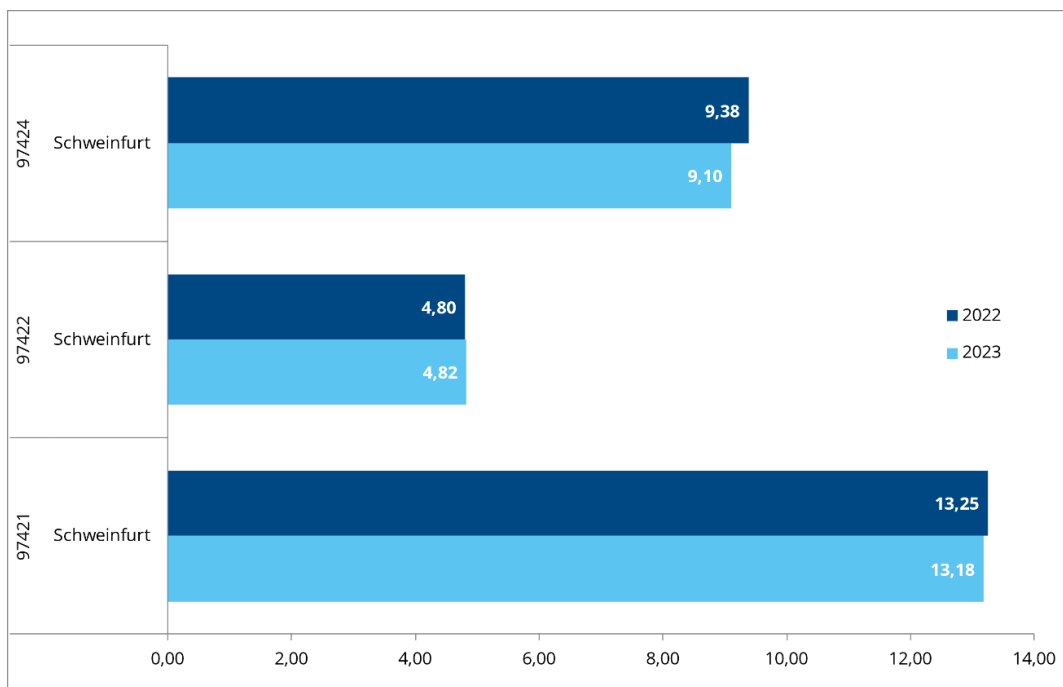
In Aschaffenburg reicht die Schuldnerquote von 11,10 Prozent im PLZ-Gebiet 63739 bis 7,36 Prozent im PLZ-Gebiet 63743. Der Rückgang war in allen PLZ-Gebieten deutlich ausgeprägt.

Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)

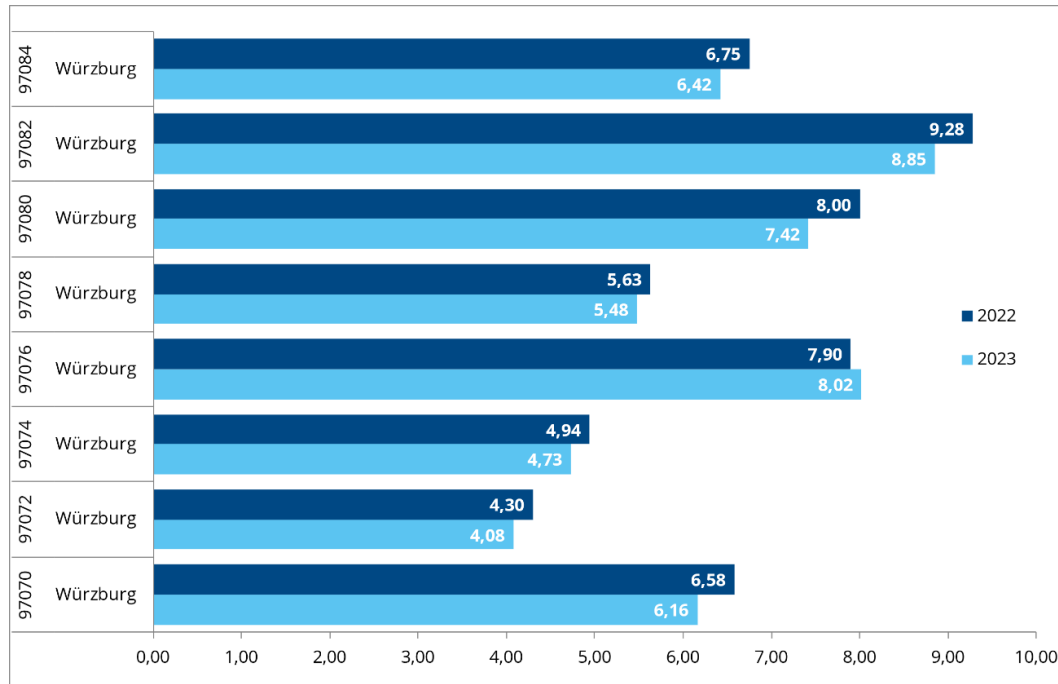


Angaben in Prozent

In Schweinfurt verzeichnete die PLZ-Region 97421 die höchste Schuldnerquote (13,18 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Schuldnerquote hier

nur wenig. Weitaus geringer ist die Überschuldungshäufigkeit im PLZ-Gebiet 97422 (Schuldnerquote: 4,82 Prozent). Allerdings nahm die Überschuldungsquote gegen den Trend leicht zu.

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

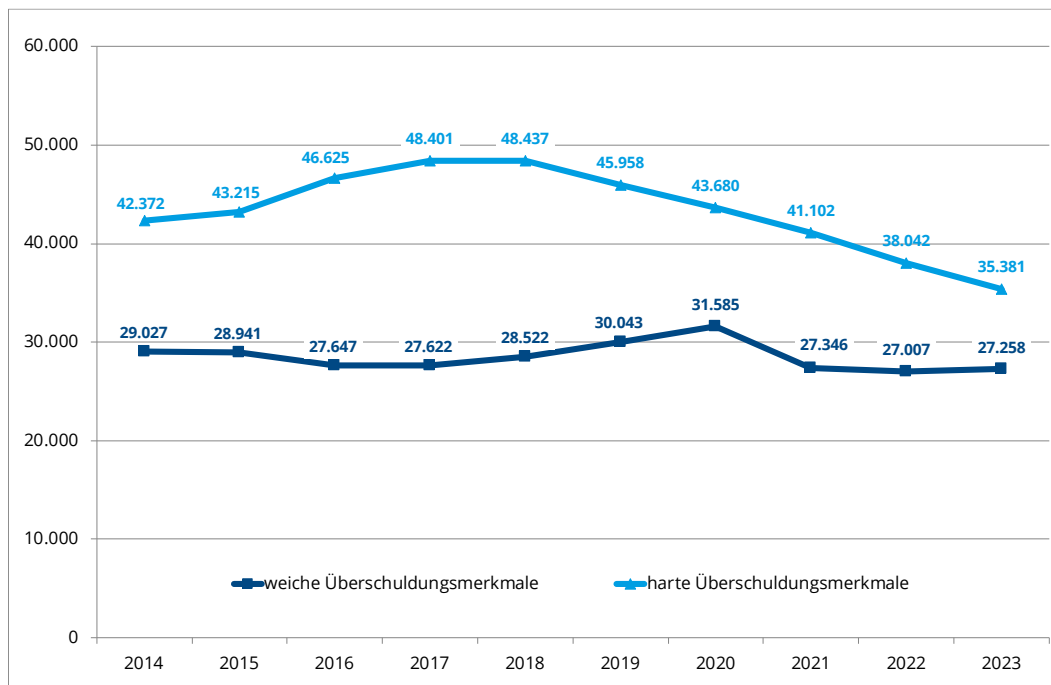
Auch in Würzburg verzeichnen fast alle PLZ-Gebiete rückläufige Schuldnerquoten. Im PLZ-Gebiet 97076 war allerdings ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die PLZ-Region 97082 weist weiterhin die höchste Schuldnerquote auf (8,85 Prozent). Das Stadtgebiet mit der niedrigsten Überschuldungsquote ist die PLZ-Region 97072 (4,08 Prozent).

2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsfaktoren sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge wie Einträge in

die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Anzahl der Personen

Die Zahl der harten Überschuldungsfälle ist das fünfte Jahr in Folge gesunken. 2023 nahm die Zahl der Personen mit einer hohen Überschuldungsintensität um 7,0 Prozent auf 35.381 Personen ab. Schon im Vorjahr war es zu einem Rückgang der harten Überschuldung in einer ähnlichen Größenordnung gekommen.

Trendwende? Anstieg der weichen Überschuldung

Die sogenannte „weiche“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität) ist dagegen leicht gestiegen. So erhöhte sich die Zahl der von weicher Überschuldung Betroffenen von 27.007 auf 27.258 Personen (+ 0,9 Prozent). Diese Art von Überschuldung wird vorrangig durch übermäßiges Konsumverhalten ausgelöst. Nach dem Ende der Pandemie setzte ein Nachholkonsum ein, der offenbar wieder zu mehr Überschuldungsprozessen führte. Gleichwohl blieb die Zahl der weichen Überschuldungsfälle im längerfristigen Vergleich aber auf einem niedrigen Niveau (vgl. Abb. 7).

Tab. 9: Personen mit hoher Überschuldungsintensität nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale		Abweichungen *)
	2022	2023	2022/2023
Aschaffenburg, kreisfr. Stadt	3.281	3.033	-7,6
Schweinfurt, kreisfr. Stadt	2.461	2.380	-3,3
Würzburg, kreisfr. Stadt	4.533	4.105	-9,4
Aschaffenburg	4.978	4.581	-8,0
Bad Kissingen	2.888	2.744	-5,0
Rhön-Grabfeld	1.895	1.819	-4,0
Haßberge	2.240	2.086	-6,9
Kitzingen	2.579	2.434	-5,6
Miltenberg	4.333	3.979	-8,2
Main-Spessart	3.004	2.824	-6,0
Schweinfurt	2.230	2.091	-6,2
Würzburg	3.620	3.305	-8,7
Reg.-Bezirk Unterfranken	38.042	35.381	-7,0

*) Abweichungen in Prozent

Die Zahl der hart überschuldeten Verbraucher verringerte sich in allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Region Unterfranken. Dabei reicht die Spanne des Rückgangs von minus 9,4 Prozent in der Stadt Würzburg bis minus 3,3 Prozent in der Stadt Schweinfurt. Innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte weist Würzburg allerdings weiterhin eine hohe Zahl an Personen mit hoher Überschuldungsintensität auf.

Die Zahl der weichen Überschuldungsfälle stieg in sieben der 12 untersuchten Landkreise bzw. kreisfreien Städte. Überdurchschnittlich stark war der Anstieg dabei in den Landkreisen Kitzingen und Würzburg (vgl. Tab. 10). Verringert hat sich die weiche Überschuldung hingegen u. a. in der Stadt Aschaffenburg sowie in den Landkreisen Main-Spessart und Schweinfurt.

„Weiche“ Überschuldung nimmt in sieben Regionen zu

Tab. 10: Personen mit geringer Überschuldungsintensität nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschuldungsmerkmale		Abweichungen *)
	2022	2023	2022/2023
Aschaffenburg, Stadt	2.419	2.286	-5,5
Schweinfurt, Stadt	1.519	1.571	+3,4
Würzburg, Stadt	2.873	2.972	+3,4
Aschaffenburg	3.789	3.843	+1,4
Bad Kissingen	1.991	1.988	-0,2
Rhön-Grabfeld	1.362	1.409	+3,5
Haßberge	1.567	1.563	-0,3
Kitzingen	1.777	1.855	+4,4
Miltenberg	3.102	3.143	+1,3
Main-Spessart	2.179	2.135	-2,0
Schweinfurt	1.890	1.857	-1,7
Würzburg	2.539	2.636	+3,8
Reg.-Bezirk Unterfranken	27.007	27.258	+0,9

*) Abweichungen in Prozent

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer gelten bei Finanzentscheidungen generell als risikofreudiger. Das spiegelt sich in einer höheren Überschuldungsintensität. Als Hauptverdiener und Haushaltsvorstand übernehmen sie zudem öfter höhere finanzielle Verantwortung.

Schuldnerquote der Männer deutlich gesunken

6,71 Prozent der erwachsenen Männer in der Region Unterfranken weisen Überschuldungsmerkmale auf. Die Überschuldungsquote verringerte sich damit um 0,35 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr (7,06 Prozent). Die Überschuldungsquote der erwachsenen Frauen hat sich um 0,15 Prozentpunkte auf 4,10 Prozent verringert. Bundesweit nahm die Überschuldungsquote bei den Männern von 10,56 auf 10,10 Prozent ab. Bei den Frauen war bundesweit ein Rückgang von 6,48 auf 6,27 Prozent zu verzeichnen.

Tab. 11: Schuldnerquoten nach Geschlecht

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2022	2023	2022	2023
Aschaffenburg, kreisfr. Stadt	12,12	11,05	6,47	6,05
Schweinfurt, kreisfr. Stadt	11,03	10,75	6,16	6,17
Würzburg, kreisfr. Stadt	8,80	8,27	4,21	4,11
Aschaffenburg	7,09	6,78	4,47	4,27
Bad Kissingen	6,58	6,38	4,26	4,06
Rhön-Grabfeld	5,83	5,74	3,60	3,57
Haßberge	6,18	5,80	4,24	4,12
Kitzingen	6,55	6,33	4,33	4,25
Miltenberg	8,22	7,68	5,10	5,04
Main-Spessart	5,82	5,43	3,53	3,46
Schweinfurt	4,94	4,75	3,16	2,99
Würzburg	5,41	5,24	3,32	3,12
Reg.- Bezirk Unterfranken	7,06	6,71	4,25	4,10
Deutschland	10,56	10,10	6,48	6,27

Angaben in Prozent

Die höchste Überschuldungsquote bei den Männern weist die Stadt Aschaffenburg auf. Trotz des Rückgangs sind hier weiterhin viele männliche Einwohner (11,05 Prozent) überschuldet. Auch in der Stadt Schweinfurt liegt die Schuldnerquote der Männer über der Marke von 10 Prozent. Am geringsten ist die Überschuldung der männlichen Bewohner im Landkreis Schweinfurt (Schuldnerquote: 4,75 Prozent).

Die Überschuldungshäufigkeit bei den Frauen ist nach wie vor in den Städten Schweinfurt und Aschaffenburg hoch. Die Schuldnerquote bei den Frauen hat sich in der Stadt Schweinfurt sogar leicht auf 6,17 Prozent erhöht. Im Landkreis Schweinfurt weisen hingegen nur 2,99 Prozent der weiblichen Einwohner Überschuldungsmerkmale auf.

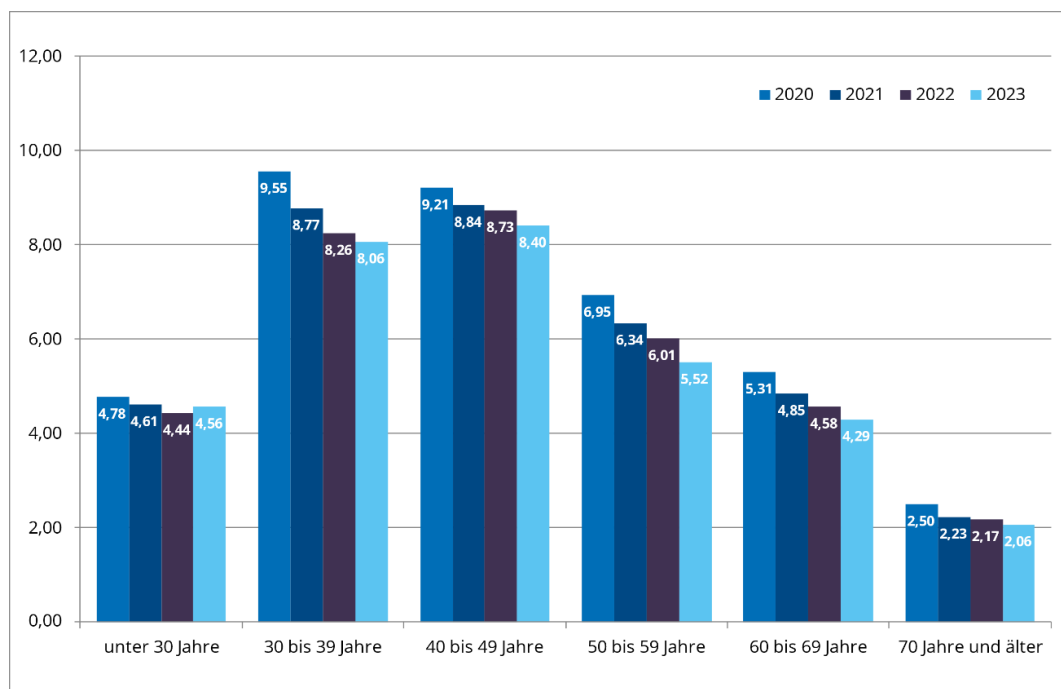
Auch wenn sich die Verbraucherüberschuldung 2023 generell nochmals abschwächte, zeigt sich in den einzelnen Altersgruppen bereits wieder eine Umkehr des Trends. So weist die Altersgruppe der jungen Erwachsenen unter 30 Jahren einen leichten Anstieg

der Schuldnerquote auf nun 4,56 Prozent auf (Vorjahr: 4,44 Prozent). Die Überschuldungshäufigkeit in dieser Altersklasse bleibt aber deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Deutliche Entspannung bei den 50- bis 59-Jährigen

Am höchsten ist die Überschuldungsintensität abermals in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Die Schuldnerquote in dieser Altersgruppe verringerte sich aber von 8,73 auf 8,40 Prozent. Noch deutlicher verringert hat sich die Überschuldungsquote in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen. Sie sank binnen eines Jahres um 0,49 Prozentpunkte auf 5,52 Prozent. Damit setzte sich der rückläufige Trend aus den Vorjahren fort (vgl. Abb. 8). Bei den Senioren ab 70 Jahren nahm die Schuldnerquote von 2,17 auf 2,06 Prozent leicht ab.

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach dem Alter der Schuldner



Angaben in Prozent

Neun Regionen mit Anstieg der Überschuldung bei jungen Erwachsenen

Einen Anstieg der Überschuldungsquote bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren verzeichneten neun der 12 untersuchten Landkreise bzw. kreisfreien Städte. In dieser Altersklasse weist die Stadt Schweinfurt mit 7,46 Prozent die höchste Schuldner-

quote auf. Am geringsten ist die Überschuldungshäufigkeit der jungen Erwachsenen im Landkreis Schweinfurt (3,39 Prozent). In der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen, die zuletzt eine leichte Entspannung der Überschuldungsquote erlebte (- 0,20 Prozentpunkte), weist die Stadt Schweinfurt die höchste Quote auf (12,56 Prozent) – es folgt die Stadt Aschaffenburg (11,18 Prozent). In drei Landkreisen (Rhön-Grabfeld, Kitzingen und Miltenberg) kam es gegen den Trend zu einem Anstieg der Schuldnerquote.

In der stark betroffenen Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen reicht die Spanne von 13,09 Prozent in der Stadt Schweinfurt bis 6,07 Prozent im Landkreis Schweinfurt. Altersüberschuldung ist am häufigsten in den Städten verbreitet. Weiterhin weisen aber nur wenige Senioren über 70 Jahren Überschuldungsmerkmale auf (2,06 Prozent).

Tab. 12: Schuldnerquoten 2023 nach Alter des Schuldners

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	6,25	11,18	12,77	9,18	7,24	3,86
Schweinfurt, Stadt	7,46	12,56	13,09	9,87	7,19	2,91
Würzburg, Stadt	3,83	7,43	10,96	8,01	5,82	2,64
Aschaffenburg	4,44	8,96	8,52	5,39	4,35	1,92
Bad Kissingen	4,67	8,48	8,34	5,28	3,99	1,96
Rhön-Grabfeld	3,97	7,50	7,15	4,50	3,47	1,98
Haßberge	4,31	7,25	8,13	4,59	4,08	1,61
Kitzingen	5,32	8,40	7,45	5,02	3,97	1,88
Miltenberg	5,85	9,63	9,38	6,33	5,07	2,46
Main-Spessart	4,15	7,24	7,03	4,37	3,30	1,61
Schweinfurt	3,39	5,82	6,07	4,16	2,95	1,31
Würzburg	3,68	5,88	6,28	4,16	3,42	1,77
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,56	8,06	8,40	5,52	4,29	2,06
Deutschland	6,73	13,72	12,17	8,25	6,59	2,96

Angaben in Prozent

■ 3 Blick in die Zukunft

Umkehrung von zuletzt stabilen Grundtrends zu befürchten

Deutschlandweit war auch im Jahr 2023 nochmals eine Entspannung der Verbraucherüberschuldung zu verzeichnen. Insbesondere die Zahl „harter“ Überschuldungsfälle ist erneut kräftig gesunken. Allerdings könnte der jahrelange Rückgang der Überschuldung angesichts von hartnäckiger Rezession zu Ende gehen. Die Zahl sogenannter „weicher“ Negativmerkmale ist erstmals seit 2020 wieder gestiegen. In 227 von 400 Kreisen und kreisfreien Städten war die Trendumkehr bei den weichen Überschuldungsmerkmalen bereits messbar. In vielen Fällen ist eine Verhärtung der Überschuldung zu befürchten. Auch muss bei der Bewertung des Gesamttrends berücksichtigt werden, dass aus datenschutzrechtlichen Erwägungen rund 250.000 Überschuldungsfälle aus den Datenbanken gelöscht wurden.³ Der zunächst positive Trend einer Fortsetzung der rückläufigen Überschuldungszahlen muss vor diesem Hintergrund zumindest eingeschränkt werden.

So zeigt die Entwicklung der Überschuldung in Deutschland im Jahresverlauf zwar abermals eine Abnahme, die sich aber zum Ende des Analysezeitraums bereits merklich abschwächt – allein im September 2023 stiegen die Schuldnerzahlen um rund 57.000 Fälle. Weitere Details machen deutlich, dass eine Trendumkehr bevorstehen könnte. So steigt bei den Frauen die Anzahl weicher Überschuldungsfälle. Zudem weist die jüngste Altersklasse (unter 30 Jahre) einen Anstieg von Überschuldungsfällen und Schuldnerquote auf; der erste Anstieg für diese Personengruppe seit zehn Jahren. Hier könnte ein Nachlassen von Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung eine Rolle spielen, die seit der Corona-Krise die Überschuldung spürbar gedämpft hatten. Ein offensichtlicher Nachholkonsum bei gleichzeitig

³ Die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sieht vor, dass abgeschlossene Verfahren nach einer Restschuldbefreiung nicht mehr wie bisher drei Jahre, sondern nur noch sechs Monate gespeichert werden sollen. Auch wenn eine endgültige Rechtsprechung noch aussteht, werden künftig auch die Informationen zu einer Restschuldbefreiung automatisch nach sechs Monaten gelöscht.

steigender finanzieller Belastung u. a. durch höhere Lebenshaltungskosten führt nun wieder vermehrt zu Zahlungsstörungen. Ein Anhaltspunkt dafür ist die stark gestiegene Nachfrage nach Ratenkrediten, die besonders auf jüngere Personen zielen.

Auch andere überschuldungsrelevante Indikatoren, wie die seit einigen Quartalen rückläufige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland mit perspektivisch auch negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen sowie steigende Lebenshaltungskosten lassen die Überschuldungsgefährdung für die privaten Verbraucher wieder zunehmen. Klassische „Überschuldungstreiber“ haben demnach wieder Übergewicht bekommen. „Überschuldungsdämpfer“, wie der Konsumverzicht der vergangenen drei Jahre, scheinen an Bedeutung zu verlieren.

Weiterhin gilt: Überschuldung sollte am besten von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der Bevölkerung, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) – gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

**„Überschuldungstreiber“
gewinnen an Gewicht**

**Allgemeine Maßnahmen und
Handlungsanregungen**

■ 4 Zusammenfassung

Trotz der verschlechterten Wirtschaftslage ging die Verbraucherüberschuldung in Unterfranken auch im Jahr 2023 weiter zurück. Die Zahl der Überschuldungsfälle liegt um rund 12.600 niedriger als 2020. Entscheidend für diese Entwicklung war, dass die Verbraucher in den vergangenen Jahren weniger Zahlungsverpflichtungen eingegangen sind und bei finanziellen Ausgaben vorsichtiger waren. Aufgrund einer bislang stabilen Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation konnten die gestiegenen finanziellen Belastungen infolge von Inflation und Zinswende gestemmt werden. Die Überschuldungssituation hat sich insgesamt nochmals entspannt. Bei anhaltender Rezession könnten in den kommenden Monaten aber wieder vermehrt Überschuldungsprozesse auftreten.

Diese Basistrends bestimmten auch im Jahr 2023 die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher in der Region. Zum Stichtag 1. Oktober 2023 wiesen demnach 62.639 erwachsene Einwohner Überschuldungsmerkmale auf. Die Zahl der Überschuldungsfälle hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (2022: 65.049 Personen) um 3,7 Prozent verringert. Der positive Trend aus dem Vorjahr setzte sich fort, schwächte sich aber leicht ab.

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ins Verhältnis setzt, liegt mit 5,65 Prozent (Stichtag 1. Oktober 2023) nochmals unter dem Vorjahresstand (5,87 Prozent). Deutschlandweit wurde eine Schuldnerquote von 8,15 Prozent gemessen.

Alle Landkreise und kreisfreien Städte der Region Unterfranken verzeichneten einen Rückgang der Schuldnerquoten. Die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher hat sich insbesondere in der kreisfreien Stadt Aschaffenburg nochmals deutlich entspannt. Die Schuldnerquote sank binnen Jahresfrist um 0,69 Prozentpunkte. Im Landkreis Rhön-

Grabfeld war hingegen nur ein geringfügiger Rückgang der Überschuldungsquote zu verzeichnen (- 0,04 Prozentpunkte).

Trotz des rückläufigen Trends ist die Verbraucherüberschuldung in der Stadt Aschaffenburg aber weiterhin überdurchschnittlich hoch. 8,87 Prozent der erwachsenen Einwohner sind hier als überschuldet anzusehen. Dieser Wert liegt über dem bundesweiten Vergleichswert (8,15 Prozent). Auch in der Stadt Schweinfurt (Schuldnerquote: 8,81 Prozent) ist die Verbraucherüberschuldung höher als im Bundesdurchschnitt. Die geringste Überschuldung der privaten Verbraucher in Unterfranken weist erneut der Landkreis Schweinfurt auf (Schuldnerquote: 4,09 Prozent).

Die Zahl der „hart“ überschuldeten Personen, also Verbraucher, die bereits gerichtliche Negativmerkmale aufweisen, ging abermals zurück. 35.381 Personen in Unterfranken wiesen eine hohe Überschuldungsintensität auf (2022: 38.042 Personen). Die Zahl der Betroffenen nahm um 7,0 Prozent ab. Leicht gestiegen ist hingegen die sogenannte „weiche“ Überschuldung. Die Zahl der Verbraucher mit einer geringen Überschuldungsintensität nahm um 0,9 Prozent auf 27.258 Personen zu.

Die Schuldnerquote der Männer in Unterfranken nahm deutlich ab (- 0,35 Prozentpunkte) und liegt nun bei 6,71 Prozent (Vorjahr: 7,06 Prozent). Bei den erwachsenen Frauen gelten 4,10 Prozent (Vorjahr: 4,25 Prozent) als überschuldet.

Die Altersgruppe der jungen Erwachsenen unter 30 Jahren zeigt einen leichten Anstieg der Schuldnerquote auf 4,56 Prozent (Vorjahr: 4,44 Prozent) und damit eine Trendwende. Am stärksten von Überschuldung betroffen ist aber weiterhin die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Die Schuldnerquote dieser Altersgruppe verringerte sich gleichwohl von 8,73 auf 8,40 Prozent. Sehr deutlich verringert hat sich die Überschuldungsquote in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen (- 0,49 Prozentpunkte). Bei

den Senioren ab 70 Jahren war eine leichte Verringerung der Schuldnerquote auf 2,06 Prozent zu verzeichnen.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch

Hammfelddamm 13, 41460 Neuss

Telefon: (02131) 109-172

Redaktion:

Dr. Rainer Bovelet, Aachen

Patrik-Ludwig Hantzsch, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH

Hammfelddamm 13, 41460 Neuss

Telefon: (02131) 109-501

microm

Micromarketing-Systeme und Consult GmbH

Hammfelddamm 13, 41460 Neuss

Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten

© 2024, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 30. Januar 2024